

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 83

Artikel: Die neuesten Schiessversuche in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Basel, 12. November.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 83.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1857 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deßhalb an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Die neuesten Schießversuche in Basel.

Bereits in Nro. 80 hat ein Offizier, der denselben beigewohnt, einiges darüber veröffentlicht. Wir halten uns verpflichtet, einige nähere Details mitzutheilen, namentlich über die Resultate des Schießens, die sich aus dem Protokoll ergaben. Wir wissen nicht, in wiefern diese Mittheilung von irgend welchem Erfolg bei den maßgebenden Behörden sein könnte; es ist dieß auch nicht unsere Absicht. Die geprüften Waffen sind für einen auswärtigen Staat bestimmt, der die weise Maßregel getroffen, eine freie Konkurrenz zu eröffnen und einen sehr ansehnlichen Preis auszusprechen für diejenige Handfeuerwaffe, die ihm die geeignetste für die Bewaffnung seiner Infanterie scheine. Um diesen Preis sollen die vorliegenden Gewehre sich mitbewerben. Was uns nun speciell an denselben interessirt und was uns bestimmt hat, dieselben genau prüfen zu helfen, ist folgendes: Diese Gewehre scheinen uns am meisten dem Ideal sich zu nähern, das wir seit Jahren aufgestellt und an dem wir noch heute festhalten — ein Kaliber für die gesammte Infanterie, ein Gewehr, nur im Visir und im Abzug für die Elitentruppen modificirt; kein zu kleines Geschos; Treffsicherheit, gespannte Flugbahn, Solidität, damit die raue Behandlung im Krieg die Waffe nicht zu leicht beschädige etc. Diese Vorzüge finden wir bei den vorliegenden Waffen. Die Gewehre haben gleiches Kaliber, 4,5'''', ihre äußere Form ist zwar etwas verschieden; die Büchse, bezeichnet Nro. 122, gleicht in ihrer Form unserem Ordonnanzfuzer, ist mit ausgeschweiftem Kolben und mit Feldstecher versehen, das Bajonnet oder der Hirschfänger wird mit einer Feder gehalten, der Lauf hat eine Länge von

28'', Totalgewicht mit Bajonnet 9½ Pfund. Das Gewehr Nro. 107 ist dem Infanteriegewehr in der äußeren Form ähnlich, nur natürlich alle Eisentheile brunirt, die Lauflänge 32'', der Abzug der gewöhnliche Infanterieabzug, das Totalgewicht 9 Pfund 20 Loth.

Beide Waffen haben die gleiche Visirvorrichtung, das gewöhnliche Bogenvisir mit einer kleinen Modification der Stellschraube; beide Gewehre haben eine Anzahl Züge mit einem schwachen Drall; das Geschos ist ein sogenanntes Compressivgeschos, ein volles Spitzgeschos mit stark eingeschnittenen Rippen am Boden. Das Geschos wiegt 29 Grammes, es gehen daher 17 auf das Pfund. Die Ladung wiegt 4 Grammes; ohne erheblichen Vortheil ist die Verstärkung derselben auf 4½ Gr. Es sind darüber umfassende Versuche gemacht worden; bei beiden Ladungen war die Perkussionskraft des Geschosses gleich, auf 600 und 800 Schritt 4'' Holz. Was uns betrifft, so geben wir einer etwas stärkeren Ladung den Vorzug, auch auf die Gefahr hin, den Rückstoß, der übrigens sehr schwach ist, zu vermehren.

Die Visirhöhe des Gewehres Nro. 122 beträgt

auf 200 Schritte	2''' 5'''
" 400 "	4''' 5'''
" 600 "	7''' 2'''
" 800 "	10''' 2'''
" 1000 "	13'''

Die Visirhöhe des Gewehres Nro. 107 beträgt

auf 200 Schritte	3''' 2'''
" 400 "	5''' 2'''
" 600 "	8'''
" 800 "	10''' 5'''
" 1000 "	13''' 5'''

Die Schießversuche fanden auf 200, 400, 600 800 und 1000 Schritte statt; die Scheibe war 18 Fuß lang, in der Mitte eine Abtheilung von 9' Breite, Höhe 9'; diese mittlere Abtheilung war als die eigentliche Scheibe betrachtet, also ein Quadrat von 81 Quadratfuß, Schüsse, die nicht in dieses Quadrat trafen, wurden als Fehlschüsse notirt; in der Mitte dieses Quadrates war ein

schwarzes Quadrat angebracht von 3' Seitenlänge, also 9 □', hinter der Scheibe, exact in der Mitte, stand ein Holzlasten, von 5 einzölligen tannenen Brettern, auf je 5" getrennt, gebildet, 5' im Quadrat, also 25 Quadratfuß groß; die punktirte Linie in den Scheibenbildern bezeichnet dessen Umfang. Wir verweisen übrigens auf die beiliegenden Scheibenbilder, die am ehesten den Leser dieses überzeugen werden, wie richtig die Waffen geschossen haben. Die Witterung war nicht ganz günstig bei den Schießversuchen, namentlich des Nachmittags nicht, wo blendender Sonnenschein mit Regengüssen abwechselte und namentlich ersterer am richtigen Zielen hinderte, da leider unser Schießplatz nach Südwesten liegt.

Es wurde sowohl vom Bock, als von freier Hand geschossen; namentlich sind die Resultate auf 1000 Schritt fast alle von freier Hand geschossen. Es schossen die Herren Commandant Ed. Meyer, Major D. Senn, Lieutenant R. Schmidt und Zeugwart Sauerbren, der die Gewehre erfunden und konstruirt hat. Wir machen absichtlich darauf aufmerksam, daß nicht stets die gleiche Person — ein ausgezeichneter Schütze — geschossen, sondern daß verschiedene Schützen das Gewehr gehandhabt haben.

Den Versuchen wohnten ferner bei die Herren Oberstl. Paravicini, C. Bachofen und Commandant Wieland.

Auf 200 Schritte geschahen aus jedem Gewehre 10 Schüsse, welche alle ins Schwarze trafen; die Perkussion bei beiden Gewehren 5" Holz.

Auf 400 Schritte geschahen aus jedem Gewehre 12 Schüsse; es ergaben sich 24 Treffer, welche alle im Quadrat des Kastens, 16 im Schwarzen saßen. Perkussion 5" Holz.

Auf 600 Schritte geschahen aus jedem Gewehre 15 Schüsse, es ergaben sich 30 Treffer; das Gewehr No. 107 hatte 5 Schüsse im Schwarzen, 1 im Kasten; die Büchse No. 122 hatte 7 Schüsse im Schwarzen und 2 im Kasten. Von 30 Schüssen hatten somit 15 Schüsse ein Quadrat von 25 Quadratfuß getroffen. Perkussion 4½" Holz.

Auf 800 Schritte geschahen aus jedem Gewehr 15 Schüsse; es ergaben sich 27 Treffer; das Gewehr 107 hatte 14, die Büchse 13 Treffer; 12 Treffer saßen im Kasten und im Schwarzen, also im Quadrat von 25 Quadratfuß. Perkussion 4" Holz.

Auf 1000 Schritte geschahen aus jedem Gewehr 10 Schüsse; es ergaben sich 20 Treffer, von denen 5 den Kasten oder das Quadrat von 25 Quadratfuß trafen. Perkussion 3½–4" Holz.

Das Resultat stellt sich daher wie folgt:

Gewehr No. 107:

200 Schritt	10 Schüsse	10 Treffer	100 %
400 "	12 "	12 "	100 "
600 "	15 "	15 "	100 "
800 "	15 "	14 "	93⅓ "
1000 "	10 "	10 "	100 "

Büchse No. 122:

200 Schritt	10 Schüsse	10 Treffer	100 %
400 "	12 "	12 "	100 "

600 Schritt	15 Schüsse	15 Treffer	100 %
800 "	15 "	13 "	87 "
1000 "	10 "	10 "	100 "

Während diesen Versuchen, die in unmittelbarer Folge gemacht wurden, sind die Gewehre niemals weder ausgewaschen, noch ausgewischt worden. Wir bemerken dabei noch, daß beide Gewehre für die große Infanteriekapsel eingerichtet sind und daß stets mit Patronen geladen wurde. Die Ladung ging stets leicht von statten.

So viel über diese neuesten Erfahrungen, die doch gewiß bemerkenswerth sind. Wir fügen noch bei, daß die genannten Herren Offiziere, die diesen Versuchen beigewohnt, für die Richtigkeit dieser Resultate einstehen.

Kriegsgeschichtliche Beispiele zum Felddienst.

IV. Entfernung ist kein Schutz gegen Ueberfall.

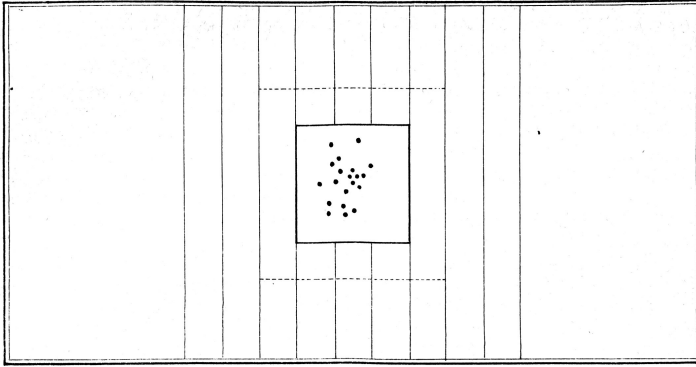
Am 19. November 1805 ward von Deutsch-Budweis aus der Major Anton Graf von Rechberg des bairischen Chevaulegers-Regiments Churfürst mit einer zusammengefügten, ungefähr 100 Pferde starken Schwadron zu einer Unternehmung gegen Jglau bestimmt.

Der Auftrag, welchen Graf Rechberg mündlich vom kommandirenden General erhalten, gebot ihm, gegen Jglau vorzurücken, die dahin führende Straße zu rekonoszieren, sämtliche feindliche Vorposten, welche auf derselben aufgestellt sein möchten, aufzuheben, sich bei der geringsten Möglichkeit des Gelingens um jeden Preis der Stadt selbst zu bemächtigen und sich deren Besitz zu sichern.

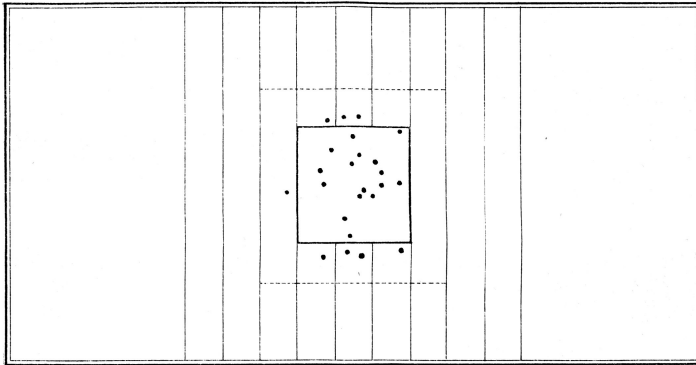
So ehrenvoll der dem Major Grafen Rechberg ertheilte Auftrag auch immer sein mochte, so zeigte sich derselbe bei dem ersten Ueberblick auf die obwaltenden Hindernisse als äußerst bedenklich und beinahe unausführbar. Wie sollte der Weg von Deutsch-Budweis nach Jglau, welcher 18 bis 20 Stunden betragen mochte, in solcher Eile von einer Truppe zurückgelegt werden, die vor kurzer Zeit ganz erschöpft von einem angestrengten Nachmarsche, welchem forcirte Märsche vorangegangen waren, eintraf! Auch hegte der Major trotz aller ihm eigenen Entschlossenheit eben nicht die froheste Hoffnung auf ein glückliches Gelingen seines Unternehmens. Da ihm aber einmal der Befehl dazu geworden, so beschloß er auch Alles aufzubieten, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und den widrigen Verhältnissen zum Troste, dem Geschehe den möglichst günstigen Erfolg abzdringen. Es mochte 10 Uhr Morgens sein, als Graf Rechberg mit seiner Schwadron Deutsch-Budweis verließ. Ohngeachtet der großen Mattigkeit der Pferde wurde der Marsch während des ganzen Tages und zwar meistens in kurzem Trabe fortgesetzt, indessen zeigte sich nirgends eine Spur des Feindes. Bei einbrechender Nacht, und nur noch 4 Stunden von Jglau entfernt, begegnete der Major einigen Land- leuten, welche aussagten, daß Jglau stark mit öst-

(a. Schwarz. 3 □') (b. Kasten 5 □') (c. Scheibe 9 □') (d. verlängerte Scheibenwand.) Ganze Länge der Wand 18 Fuss. (Zeichnung $\frac{1}{40}$ Grösse.)

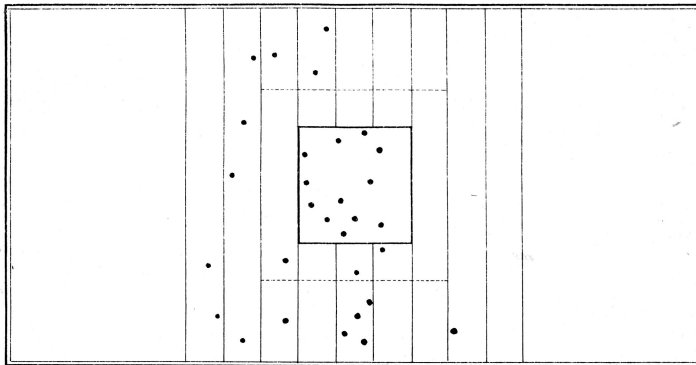
200 Schritt, 20 Schüsse, 20 Treffer.



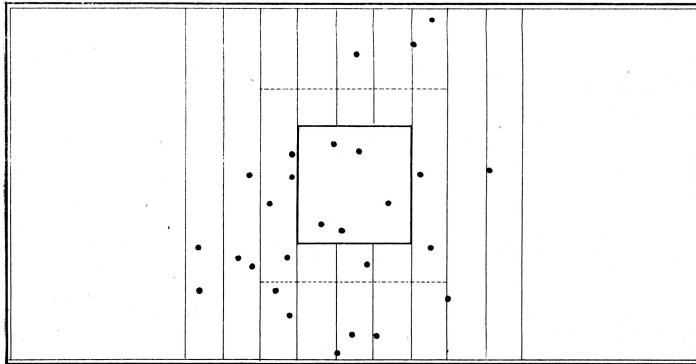
400 Schritt, 24 Schüsse, 24 Treffer.



600 Schritt, 30 Schüsse, 30 Treffer.



800 Schritt, 30 Schüsse, 27 Treffer.



1000 Schritt, 20 Schüsse, 20 Treffer.

